

Teil Europas, während Jerzy STRZELCZYK (S. 27–41) sich mit Polen zur Zeit Mieszkos I. befasst. Marzena MATLA (S. 43–58) thematisiert die Kirche im Böhmen des 10. Jh. sowie die Rolle von Doubravka, der Gattin Mieszkos. Hanna KÓČKA-KRENZ (S. 59–71) schildert Posen zur Zeit der ersten Piasten. Anschließend beschäftigt sich Tomasz JASIŃSKI (S. 73–83) mit den Umständen der Gründung des Bistums Posen auf der Synode in Rom 968; Dariusz A. SIKORSKI (S. 85–98) knüpft daran an mit Ausführungen zur frühen Bistumsgeschichte unter den ersten Bischöfen Jordan und Unger (968–1012). Józef DOBOSZ (S. 99–109) und Tomasz JUREK (S. 127–137) untersuchen im Folgenden einzelne Persönlichkeiten aus der Frühphase des Bistums, genauer Bischof Jordan und weitere „Nachfolger Ungers“, unter denen Ederam (seit 1013) und Roman oder Lambert (1031) zu verstehen sind. Weiterhin werden der Zusammenbruch des Bistums um 1039 und seine Wiederherstellung 1075/76 besprochen. Aneta BUKOWSKA (S. 111–126) rekonstruiert den ältesten Dom zu Posen, dessen Architektur an die Abteikirche in Memleben angelehnt war. Abschließend legt Marcin R. PAUK (S. 139–151) dar, dass es entgegen einer teilweise in der Fachliteratur vertretenen Meinung im Piastenstaat keinen „Hofbischof“ gab und dass diese Rolle somit auch nicht von den Posener Oberhirten eingenommen werden konnte.

Piotr Węcowski

Leszek ZYGNER, Biskup Jakub z Kurdwanowa herbu Syrokomla (ok. 1350–1425) [Bischof Jakob von Kurdwanów aus dem Wappengeschlecht Syrokomla], Toruń 2020, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 405 S., ISBN 978-83-231-4138-9, PLN 44. – Das Buch, welches sich auf eine bereits 2000 verteidigte Diss. stützt, beinhaltet die Biographie eines Bischofs von Płock (1396–1425) aus der stürmischen Zeit der Schismen, der großen Konzilien, der polnisch-litauischen Union und der Konflikte zwischen Polen und dem Deutschen Orden. In vier Kapiteln werden folgende Aspekte besprochen: (1) die Herkunft (in der Fachliteratur wurde der Bischof auch irrtümlich als J. „z Korzkwi“ [von Korzkiew] bezeichnet), Ausbildung und die Anfänge der Karriere, (2) die Regierung in der Płocker Diözese (Seelsorge, Güterverwaltung, Verhältnis zum Domkapitel, Mitarbeiter), (3) die kirchliche Tätigkeit außerhalb der Diözese (Beziehungen zum Papsttum, zu Konzilien und Landesepiskopat, Teilnahme an Provinzialsynoden) und abschließend (4) die Beteiligung am politischen Leben, der diplomatische Dienst für König Władysław Jagiełło sowie die Beziehungen zu den Herzögen von Masowien und zum Deutschen Orden. Von besonderer Bedeutung scheinen die Erkenntnisse über die Teilnahme des Bischofs an den Konzilien in Pisa (durch Botschafter) und Konstanz (persönlich). Es handelt sich hier um die eingehende, ausführliche, sorgfältig vorbereitete und musterhafte Darstellung einer Bischofsgestalt aus dem Spät-MA, welche unter Berücksichtigung verschiedener Tätigkeitsbereiche ein neues Licht auf die Probleme der Kirchenverfassung und des partikularen kanonischen Rechts wirft. Die Ausführungen fußen auf einer sehr breiten Quellenbasis und zahlreichen Archivalien (aus 13 Archiven). Das Buch ist mit Register, Bibliographie und einer deutschen Zusammenfassung (S. 375–383) ausgestattet.

Tomasz Jurek